

Mariano DELL'OMO, *La biblioteca di Montecassino nell'alto medioevo: una collezione in progress* da Teodemaro a Desiderio (S. 37–60). Dass auch abseits der musikalischen Inhalte des Codex noch interessante Funde zu machen sind, zeigen Isabelle DRAELANTS, *La mesure du monde dans le ms. Montecassino* 318. Étude, édition et traduction des chapitres cosmologiques (S. 63–113), und Anne GRONDEUX, *Note sur les gloses du manuscrit Montecassino 318* (S. 313–326). Der überwiegende Teil des Bandes ist jedoch naturgemäß vor allem in musik- und liturgiehistorischer Hinsicht interessant, sei es wegen der in die Hs. aufgenommenen älteren Texte zum Thema (Jean-Baptiste GUILLAUMIN, *Les extraits de traités de musique tardo-antiques intégrés dans le manuscrit Montecassino 318*, S. 115–155), der verarbeiteten Vorlagen (Christian MEYER, *Une anthologie au carrefour des savoirs et des cultures*, S. 159–193), der in der Hs. anzutreffenden frühen Überlieferung von Werken Guidos von Arezzo (Angelo RUSCONI, *Il ms. Montecassino 318 e la tradizione di Guido d'Arezzo*, S. 195–213) oder der Neumierung in den beiden Tonarien des Codex (Matthew PEATTIE, *Neumatic Notation in Ms. Montecassino 318*, S. 327–340), sei es der Aufschlüsse wegen, welche die Hs. hinsichtlich der liturgischen Texte ermöglicht (Luisa NARDINI, *Regional Musical Culture and the Copying of Mass Chants in the Second Tonary of Ms. Montecassino 318*, S. 217–229; Alejandro PLANCHART, *The Proses in the Second Tonary of Ms. Montecassino 318*, S. 231–253; Bibiana VERGINE, *The Hymns in the Second Tonary of Ms. Montecassino 318*, S. 255–289; Laura ALBIERO, „Ita facit romana ecclesia“: un ordinaire de Rome pour le Mont-Cassin, S. 291–309). Durch die umfangreiche Edition der beiden Tonarien durch Laura ALBIERO (*Édition des Tonaires*, S. 343–483), die bei weitem mehr als ein Viertel des Bandes einnimmt, leistet die Publikation auch unschätzbare Grundlagenforschung und zeigt in ihrer Gesamtheit, wie interdisziplinäres Arbeiten an einem historischen Objekt höchst ergiebige Befunde ermöglichen kann.

M. W.

Miklós István FÖLDVÁRY, *Pauline Customs within the Esztergom Use: Archaism, Variant, or Usage?*, *Journal of Medieval Monastic Studies* 9 (2020) S. 133–145, hebt den regionalen Hintergrund der Liturgie bei den Paulinereremiten hervor und vergleicht dies mit den Zisterziensern, Prämonstratensern, Dominikanern, Franziskanern und Karmeliten. Die Schwierigkeit liegt darin, dass die Paulinereremiten zwar im 13. Jh. entstanden, ihre Ordensliturgie jedoch ebenso wie die entsprechenden Vorschriften ungarischer Diözesen erst frühneuzeitlich überliefert sind.

K. B.

Hanns Peter NEUHEUSER, *Die Bibliothek der Kölner Domzeremoniäre im ersten Drittel des 14. Jahrhunderts – zugleich ein Beitrag zur kontextuellen Erschließung liturgischer Handschriftenensembles*, *Rheinische Vierteljahrsblätter* 84 (2020) S. 81–105, analysiert den in neuzeitlicher Abschrift (*Historisches Archiv der Stadt Köln*, Best. 210: Domstift, Akten 1p) überlieferten Liber Ordinarius der Domkirche, der einen älteren Liber Ordinarius ersetzte, als 1320 der Binnenchor des gotischen Doms geweiht und durch die Domherren liturgisch genutzt wurde. Der Vf. identifiziert die im Liber Ordinarius genann-